



Bild 62 / JOHANN VINCENZ CISSARZ / Urkunde

als durch etwelche Ismus-Rebuslinien, unter die es „Mutterglück einer Postsekretärin“ schreibt, während der harmlose Beschauer das Gemälde für ein Stilleben gehalten hat — erst dann werden wir über den Berg des nachgerade langweilig werdenden „Sturmes“ und Dranges sein.

Inzwischen ist es schon gestattet, sich an so schönen Dingen zu freuen wie etwa der Heinsberger Urkunde

von Peter Wolbrandt (Bild 49), in der jenes edle Gefühl für Typen und Druckverteilung der mittelalterlichen Gediegenheit neuzeitlich auflebt; der klar gegliederten, in ihrer Schmucklosigkeit vorbildlichen Paßkarte von Hadank (Bild 40) und den Notgeldentwürfen von Ehmcke oder Haustein (Bild 27, 30, 31, 33 und Beilage), die den Reiz eines deutschen Kleinstadtplatzes ebenso glücklich den Zwecken des modernen Zahlungsmittels vermählen wie die sparsamen Bildwirkungsmöglichkeiten einiger dreißig Worte.